Königin und Kriegsheld

Im dicht besetzten Mezzofach glänzt Anna Bonitatibus durch Neugier und Vielseitigkeit. Ist sie gar die nächste Cecilia Bartoli?

Zartes Piano, Spitzentöne und ansatzlose Koloraturen, dazu in der Stimme das leichte Flackern raffinierten Vibratos – man kann sie schon benennen, die Verführungskünste großer Belcantistinnen. Auch für Anna Bonitatibus gehören Schmeicheln und Schmachten, furiose Ausbrüche und Klagetöne zum Metier. Die Zuverlässigkeit ihrer trainierten Kehle hat die Sängerin aus dem süditalienischen Potenza zur festen Größe auf den Bühnen werden lassen. Aber anstatt es sich im Charakterfach bequem zu machen, sucht sie unentwegt neue Herausforderungen. So präsentiert sie auf ihrer neuen Doppel-CD die babylonische Königin Semiramis in Arien von nicht weniger als zwölf Komponisten – vom hochbarocken Da-capo-Stil eines Antonio Caldara bis hin zu Giacomo Meyerbeers Frühwerk von 1819 oder der Semiramis-Oper Manuel Garcias von 1828. Gleich zehn Stücke dieser emotionalen Tour de Force sind Erstaufnahmen. Andere wie Italiens Über-Mezzo Cecilia Bartoli würden ein mediales Ereignis daraus machen. Anna Bonitatibus dagegen ist praktisch zeitgleich noch bei einer weiteren Neuentdeckung dabei: In der Oper „Ginevra di Scozia" von Simon Mayr (1763 bis 1845), einem hochinteressanten Werk des volkstümlich-gefühlvollen Übergangsstils vor Verdi, singt sie den Kriegshelden Ariodante. Reift ihre Stimme weiter so edel wie bislang, dann werden bald auch Nicht-Insider sie anhimmeln – ob ihr das nun gefällt oder nicht.

JOHANNES SALTZWEDEL

Anna Bonitatibus: *„Semiramide" (Dt. Harmonia Mundi); „Ginevra di Scozia" (Oehms Classics)*

Klassik im Juli

OPERN

KARLSRUHE

Modest Mussorgski: Boris Godunow. *Staatstheater. Premiere am 19.7., auch am 23. und 26.7.*
David Hermann und Christof Hetzer, deren Inszenierung von Berlioz' „Trojanern" hier besonderen Erfolg hatte, bringen das tiefgründige Historiengemälde von 1874 auf die Bühne. Konstantin Gorny singt die Titelrolle, es dirigiert Johannes Willig.

MANNHEIM

W. A. Mozart: Mitridate, re di Ponto. *Rokokotheater Schwetzingen. Premiere am 13.7., auch am 17. und 19.7.*
Im chorlosen Frühwerk des 14-Jährigen, für Mailand geschrieben, gibt es zwar wenig Spannung, aber viel edlen Klang zu genießen. George Petrou dirigiert – und der erfahrene Regisseur Nicolas Brieger wird schon einen Dreh für die Inszenierung finden.

MÜNCHEN

Claudio Monteverdi: L'Orfeo. *Prinzregententheater. Premiere am 20.7., auch am 23., 25., 27. und 30.7.*
Zurück zu den Ursprüngen der Gattung Oper: Christian Gerhaher, auf der Höhe seiner baritonalen Kunst, spielt den göttlichen Sänger von 1607, dessen Gattin (Anna Virovlansky) der Unterwelt verfällt. Ivor Bolton dirigiert.

SAARBRÜCKEN

W. A. Mozart: Die Gärtnerin aus Liebe. *Staatstheater. Premiere am 5.7., auch am 11., 16., 22. und 24.7.*
Tom Ryser inszeniert das Wechselbad zwischen Leidenschaft und Komik von 1775; die Texanerin Elizabeth Wiles singt die Titelrolle.

STUTTGART

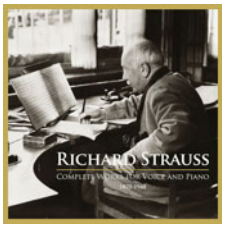
Richard Wagner: Tristan und Isolde. *Staatstheater. Premiere am 20.7., auch am 23. und 27.7.*
Der Hausregisseur Jossi Wieler und Chefdramaturg Sergio Morabito haben sich einen wuchtigen Saisonabschluss vorgenommen. Besonders aufmerksam werden Gesangsfreunde das Rollendebüt von Erin Caves als Tristan beobachten.

WIEN

Giuseppe Verdi: La Traviata. *Theater an der Wien. Premiere am 1.7., auch am 3., 6., 9. und 11.7.*
Marlis Petersen als schwindsüchtige Heldin, der Entlarvungsspezialist Peter Konwitschny am Regietisch: Die Schlusspremiere der Saison, koproduziert mit Graz, weckt einige Erwartungen.

Sängerin Bonitatibus: Unentwegt neue Herausforderungen

Neue CDs

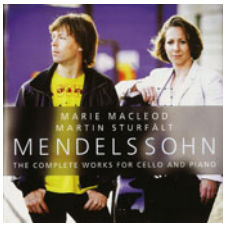


R. Strauss: „Sämtliche Werke für Singstimme und Klavier“ *(TwoPianists)*

Mit nur sechs Jahren schrieb er sein erstes Lied, das letzte wenige Monate vor dem Tod 1949. Zu seinem 150. Geburtstag hat nun Brigitte Fassbaender, unermüdliche Chefin des Garmischer Strauss-Festivals, mit jungen Künstlerfreunden eine beeindruckend schöne Gesamtaufnahme zustande gebracht. Eine CD darin ist geradezu historisch: Das Melodram „Enoch Arden“ hat Brigitte Fassbaender 1987 noch selbst aufgenommen.

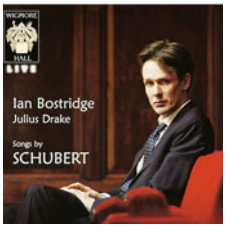
„Federico Colli – Bilder einer Ausstellung“ *(Champs Hill Records)*

Ein Klavierdebüt, das aufhorchen lässt: Beethovens „Appassionata“, Skrjabins mystisch verrätselte letzte Klaviersonate und Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“. Für alle drei Werke findet der 1988 in Brescia geborene Federico Colli nicht nur den adäquaten Stil, sondern arbeitet mit subtilem Anschlag und präziser Energie selten gehörte Feinheiten heraus. Nach diesen klugen Interpretationen möchte man bald mehr hören.



Felix Mendelssohn: „Werke für Cello und Klavier“ *(Stone Records)*

Kaum ein Romantiker hat das Cello in den tiefen Lagen derart traumhaft singen lassen wie Mendelssohn, etwa in seinen beiden Sonaten. Martin Sturfält hat im schwedischen Västerås die britische Cello-Virtuosin Marie Macleod so einfühlsam am Klavier begleitet, dass das Ideal vom intimen Gespräch zweier Instrumente Wirklichkeit wird. Obendrein hat er auch als Produzent für herzergreifend schönen Klang gesorgt.



Franz Schubert: „Lieder“ *(Wigmore Hall)*

Schwermütig blickt Englands großer Tenor-Manierist Ian Bostridge vom Coverfoto. Sein Liederabend vom 13. September 2013 bringt auch fast nur düstere Stücke. Aber wie er sie mit Farben der Leidenschaft ausmalt, wie er in „Auf der Donau“ den Pessimismus intoniert oder in „Die Sterne“ Tonarten funkeln lässt, ist ergreifend – was auch daran liegt, dass am Klavier auf Julius Drake rundum Verlass ist. JOHANNES SALTZWEDEL

FESTIVALS

Gstaad: Menuhin-Festival. *17.7.–16.9.*
Simone Kermes, Vesselina Kasarova, Baiba Skride, Christian Zacharias, Patricia Kopatchinskaja, Alison Balsom, Isabelle Faust, Kristian Bezuidenhout, Valentina Lisitsa u.v.a. geben sich die Ehre.

Herrenchiemsee-Festspiele. *15.–27.7.*
Diesmal geht es auf der Schlossinsel um das Zusammenspiel von Klang und Licht – in Abend- und Nachtmusiken, aber auch einer halbszenischen Aufführung von Beethovens „Fidelio“. Zum Schluss dirigiert Festivalchef Enoch zu Guttenberg Anton Bruckners 9. Symphonie.

Sommerliche Musiktage Hitzacker. *26.7.–3.8.*
Beim Thema „Tanz“ ist vieles möglich. Ein Höhepunkt für Klang-Feinschmecker dürfte das Solokonzert des Cellisten Jean-Guihen Queyras werden (2.8.).

Salzburger Festspiele. *18.7.–31.8.*
Sven-Eric Bechtolf inszeniert „Don Giovanni“, Marc-André Dalbavie führt seine neue Oper „Charlotte Salomon“ auf, und bei den Konzerten drängeln sich wieder mal viele große Namen (s. Seite 43).

Schleswig-Holstein Musik Festival. *5.7.–31.8.*
164 Konzerte an 84 Spielstätten und fünf Musikfeste mit einem Etat von 9,1 Millionen Euro bringen das nördlichste Bundesland ausgiebig zum Klingen.

Mozartfest Speyer. *2.–6.7.*
Die Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz unter Karl-Heinz Steffens im Dauereinsatz: Gleich zur Eröffnung spielt sie Mozarts drei letzte Symphonien, später Bläser- und Streicherserenaden, und am 6.7. endet die Marathon-Aktion mit der Sinfonia concertante für Bläser KV 297b und der Musik zu „Thamos, König in Ägypten“.

Verbier Festival. *18.7.–3.8.*
Die 21. Ausgabe glänzt mit Sängern wie Vittorio Grigolo, Thomas Hampson oder René Pape; in der traditionell starken Pianistenriege ist neben Jewgenij Kissin auch der Senkrechtstarter Daniil Trifonov dabei.

KONZERT

Feuchtwangen: Divan der Lieder. *Kreuzgang, 29.7.*
Robert Holl, der legendäre Bass, singt Lieder auf Texte aus Goethes „West-östlichem Divan“. Begleiter bei dieser Erkundungsreise von Schubert bis hin zu Ravel und Koechlin ist der Pianist Burkhard Kehring.